

STREIFLICHTER

1859-2009

einer Schulgeschichte

Herausgegeben vom
Gymnasium der Benediktiner in Meschede

Redaktion: Abt Dominicus M. Meier OSB,
Heinz-Jürgen Plugge,
Christoph Mause

Layout: Christoph Mause
Druck: Fr. Drees, Meschede

Inhalt



Seite

Grußworte	5
Grußwort des Erzbischofs von Paderborn	
Erzbischof Hans-Josef Becker	6
Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Meschede	
Bürgermeister Uli Hess.....	8
Grußwort der Redakteure	
Abt Dominicus M. Meier OSB, Heinz-Jürgen Plugge, Christoph Mause	10
Gründungsphase der Höheren Bürgerschule	13
Aus der Gründungsphase - Gedanken und Überlegungen zur höheren Bürgerschule in Meschede unter Heranziehung zeitgenössischer Quellen	
Hans Jürgen Friedrichs, Peter Wiegelmann.....	14
Der Schulbau in der Steinstraße	25
Der Schulbau in der Steinstraße 1877	
Marcell Kaldewei, Klaus Vergers.....	26
Die Höheren Schulen in Meschede in den zwanziger Jahren	33
Die Höheren Schulen in Meschede in den zwanziger Jahren - Krisenstimmung und Neuanfang	
Andrea Kasten.....	34
Die Höhere Jungenschule in Nationalsozialismus und Kriegszeit	43
Die Höhere Jungenschule zu Meschede in den Wirren des Nationalsozialismus	
Abt Dominicus M. Meier OSB	44
Schulzeit während des Krieges: Persönliche Einblicke	
Elisabeth Olbricht-Cross	60
Der Krieg hinterlässt seine Spuren in Meschede	
Christoph Mause	66



Aufbruch nach den Jahren des Zusammenbruchs 71
 Aufbruch nach den Jahren des Zusammenbruchs - Die Oberschule für Jungen
 am Ende des Nationalsozialismus 72
 Abt Dominicus M. Meier OSB 72
 Schulzeit nach der Kriegszeit - Die Abiturientia 1954 in den Jahren 1946 – 1950
 Manfred Raffenberg 98

Ein Gymnasium auf dem Klosterberg 107
 Mosaiksteine aus der ersten Bauphase des Gymnasiums
 Abt Dominicus M. Meier OSB 108

Neubeginn und Wachstum 139
 P. Dr. Winfried Kämpfer OSB Schuldirektor von 1957 -1988
 Eberhard Borghoff 140
 Errichtung eines Mädchengymnasiums in Meschede und erste Aufbaujahre
 Felicitas Kreuz 152
 Bauliche Erweiterungen am Gymnasium der Benediktiner in der Zeit von 1969 – 1974
 Jochen Borgmeier 156
 Umgestaltungen der gymnasialen Oberstufe in den 1970er Jahren
 Jochen Borgmeier 165

Gegenwart und Zukunft 171
 Schule und Glaube
 P. Klaus-Ludger Söbbeler OSB 172
 Ein Netzwerk entsteht – Bewegungen nach außen – mit Rückwirkungen nach innen
 P. Michael Hermes OSB 182
 Zur Geschichte der Vereinigung der Ehemaligen des Gymnasiums der Benediktiner
 Dr. Richard Siepe 190
 Was erwartet die Wirtschaft von Schulabgängern?
 Dr. Frank Kirchner 198

Ausblick 203
 Ausblick - Wie soll es weitergehen auf dem Klosterberg?
 Abt Dominicus M. Meier OSB, Heinz-Jürgen Plugge 204

Autoren, Dank und Bildnachweis 212



Grußworte



Grußwort des Erzbischofs

Eine profilierte Katholische Schule in unserem Erzbistum feiert in diesem Jahr ihr einhundertundfünfzigjähriges Bestehen: die frühere „Höhere Stadtschule“ und Rektoratsschule bzw. das heutige Gymnasium der Benediktiner in Meschede. Dazu möchte ich auf diesem Wege meine herzlichen Glück- und Segenswünsche überbringen und allen Verantwortlichen danken, die die Entwicklung der Schule in den vergangenen Jahrzehnten gefördert haben und gegenwärtig zum reibungslosen Alltagsleben dieser renommierten Bildungseinrichtung im Sauerland beitragen: Dabei denke ich zunächst an die Benediktiner der Abtei Königsmünster, die seit 1934 Träger des Gymnasiums sind, an das Lehrerkollegium, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule, an die Freunde und Förderer der Schule und an die große Zahl der Schülerinnen und Schüler in Vergangenheit und Gegenwart.

Im Rahmen des Grundauftrags der Kirche, die Botschaft Jesu Christi zu verkünden, nimmt die Erziehung und Bildung junger Menschen einen herausragenden Platz ein. Hier geschieht nämlich die wesentliche Prägung des Einzelnen für ein ganzes Leben. Es versteht sich von selbst, dass eine ‚katholische Schule in freier Trägerschaft‘ wie das Gymnasium der Benediktiner in Meschede in der deutschen Bildungslandschaft die gleichen Aufgaben erfüllt wie andere Schulen auch. Allen katholischen Schulen in freier Trägerschaft ist dabei gemeinsam - und darin unterscheiden sie sich von öffentlichen Schulen - die grundlegende Orientierung am Evangelium. Die Botschaft Jesu Christi durchzieht das gesamte Schulleben quasi wie ein roter Faden. Schülerinnen und Schüler, aber vor allem auch deren Eltern sowie Beobachter von außen bestätigen immer wieder, dass einer der großen Pluspunkte der katholischen Schulen das meist überdurchschnittlich gute – von Vertrauen und Kooperationsbereitschaft geprägte – Schulklima ist. Dies ist kein Zufall, denn dahinter steht das christliche Menschenbild, also die uneingeschränkte Wertschätzung jeder Person, weil sie Geschöpf und zugleich Ebenbild Gottes ist. In diesem Kontext ist eine katholische Schule immer eine Schule für die Person und eine Schule der Person. Hier ist der junge Mensch wichtiger als seine Leistung, d. h. die Motivation des pädagogischen Handelns ist letztendlich die Verpflichtung, die jungen Menschen um ihrer selbst willen zu fördern, zu erziehen und altersspezifisch zu begleiten. Die Wertschätzung des Einzelnen motiviert die gesamte Schulgemeinschaft und ist deswegen übrigens auch ein gutes Mittel zur Förderung benachteiligter Schülerinnen und Schüler. Hier sehe ich angesichts der sozialen Schiefelage in unserer Gesellschaft und der daraus resultierenden Probleme für die Heranwachsenden ein Betätigungsfeld, das für kirchliche Schulen immer wichtiger wird und auch vom Schulträger in Meschede wahrgenommen wird.

Wie jeder Lehrer muss auch der Pädagoge an einer katholischen Schule die erforderliche fachliche und didaktisch-methodische Ausbildung mitbringen, vor allem aber auch Interesse und Bereitschaft zum Engagement in der täglichen Arbeit mit jungen Menschen unterschiedlicher Herkunft. Der Lehrer an einer katholischen Schule sollte außerdem von der Glaubensüberzeugung geleitet sein, dass jeder Mensch in seiner Individualität ein Ebenbild Gottes ist. Da das Evangelium durch Menschen verkündet wird, haben die Lehrerinnen und Lehrer an den katholischen Schulen teil am Grundauftrag der Kirche und von daher eine besonders wichtige Vorbildfunktion nach innen wie nach außen.

Die katholische Schule hat – das möchte ich anlässlich des Schuljubiläums ausdrücklich betonen - einen nicht zu unterschätzenden Anteil am Evangelisierungsauftrag der Kirche und ist ein Ort, an dem christliche Erziehung Wirklichkeit wird. Hier lernen die Kinder und Jugendlichen nicht nur christliche Wertvorstellungen kennen, hier werden sie auch ganzheitlich – in der Einheit von Leib, Seele und Geist – erzogen, hier machen sie wichtige Erfahrungen im Kontakt und in der Auseinandersetzung mit Alterskollegen unterschiedlicher Herkunft.

Von großer Bedeutung ist auch die Tatsache, dass die katholische Schule ein besonderer – oft der einzige - Ort der Erfahrung von Kirche für die jungen Menschen ist. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn die Schüler und ihre Eltern keine oder nur eine sehr lockere Anbindung an eine Kirchengemeinde haben. Der persönliche Kontakt ist bei dieser speziellen Kirchenerfahrung daher sehr wichtig. Im Laufe der Schuljahre entwickeln viele Schüler einen guten Kontakt und ein Vertrauensverhältnis zum Schulseelsorger bzw. zum Team der Schulpastoral. Auch nach der Schulzeit ist der Schulseelsorger für viele ehemalige Schüler immer wieder der Ansprechpartner in den Sorgen und Freuden ihres Lebens. Die Tatsache, dass junge Menschen heutzutage immer mehr Zeit in der Schule verbringen, führt sogar noch verstärkt dazu, dass katholische Schulen pastorale Zentren im umfassenden Sinne sind. Von daher ist die Konfessionsschule heute wohl mit der wichtigste Ort der Kirchenerfahrung junger Menschen und verdient daher auch die besondere Aufmerksamkeit des Ortsbischofs und seiner verantwortlichen Mitarbeiter.

In diesem Sinne grüße ich die ‚Schulgemeinde‘ des Gymnasiums der Benediktiner in Meschede, wünsche Ihnen eine gute und entspannte Feier Ihres Jubiläums und eine weiterhin erfolgreiche Arbeit zum Wohle der jungen Menschen, die Ihnen anvertraut sind.



Hans-Josef Becker

Erzbischof von Paderborn

Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Meschede

Eine der bekanntesten Schulen in unserer Stadt feiert in diesem Jahr ein großes Jubiläum:

150 Jahre „Höhere Stadtschule“, Rektoratsschule bzw. Gymnasium der Benediktiner!

Dieses Jubiläum ist Grund genug es gebührend zu feiern und gibt Anlass, Ihnen die Geschichte und die Entwicklung der Schule in den vergangenen 150 Jahren in diesem Buch näher zu bringen.

Eine Schule, die auf 150 Jahre zurückblicken kann, hat viel erlebt: bedeutende historische Veränderungen ebenso wie grundlegende schulische Reformen. Dabei hat sich immer gezeigt, Wissen und Bildung sind Schlüssel-Ressourcen.

Bildung ist ein hohes Gut, sie gehört zu den wichtigsten Besitztümern, die die erwachsene Generation der nachfolgenden übermitteln kann. Das Gymnasium der Benediktiner ist der Devise treu geblieben, ihre Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf die Zukunft vorzubereiten. Es hat sich dabei in Meschede und darüber hinaus einen sehr guten Ruf erworben und nicht zuletzt dazu beigetragen, dass die Stadt Meschede insbesondere auch als Schulstandort von sich reden machen kann.

Am Gymnasium der Benediktiner ist eine Stätte des Lehrens und Lernens sowie ein Ort der Begegnung entstanden. Nur so konnte immer wieder aus der zufällig zusammen gewürfelten Gruppe der Lehrenden und Lernenden eine Schulgemeinschaft werden, die gemeinsam ihre Projekte umsetzt. Wie ein Blick auf die Schulgeschichte zeigt, haben hier viele Lehrerinnen und Lehrer gewirkt, die ein großes Engagement mitbrachten und Ansprechpartner für ihre Schülerinnen und Schüler waren. Und das Gymnasium der Benediktiner hat viele Schülerinnen und Schüler angezogen, die sich für „ihre“ Schule stark machten oder es nach dem Abschluss weit brachten. Einige sind als Lehrkräfte an die Schule zurückgekommen.

Die hier nun vorliegende Publikation birgt sehr interessante Informationen. Sie erfahren z.B. etwas über die Gründungsphase, die Wechsel in der Schulträgerschaft, wie es zur Übernahme der Trägerschaft durch die Benediktiner kam, die Schwierigkeiten vor, während und nach den Kriegen, und die alltäglichen und nicht alltäglichen Probleme, mit denen eine Schule zu kämpfen hat, auch wenn sich die Art der Probleme im Laufe der 150 Jahre durchaus verändert hat. Doch damals, im Jahre 1859 – wie heute – legten, so belegen es die Protokollauszüge der Ratsitzungen, die Stadtvertreter großen Wert darauf, den Meschedern den Besuch einer weiterführenden Schule vor Ort, und somit Bildung, zu ermöglichen. Bereits vor 150 Jahren spielte dabei auch der Kostenfaktor eine große Rolle. Glücklicherweise entschieden die Stadtväter sich damals für die Errichtung einer „Höheren Stadtschule“. In gewisser Weise fiel hierdurch der Startschuss für Meschede als Schul- und später sogar Hochschulstandort.

Im Namen der Stadt Meschede, auch als ehemalige Schulträgerin, sowie persönlich, gratuliere ich zu diesem stolzen Jubiläum ganz herzlich.

Das Gymnasium der Benediktiner hat stets das Seine getan, um die Schülerinnen und Schüler zu fördern und weiterzubringen. Dass dies weiterhin so bleibt, das wünsche ich zu diesem Jubiläum ganz besonders.

Lassen Sie sich von den hier vor Ihnen liegenden „Streiflichtern einer Schulgeschichte“ mitnehmen auf eine Rückschau der besonderen Art zur Geschichte einer Schule der besonderen Art.

Ihr

Uli Hess





Grußwort der Redakteure

Das Jahr 2009 ist mit einer Vielzahl von Gedenktagen durchzogen: 60 Jahre Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, 60 Jahre Ende der Luftbrücke Berlin, 20 Jahre Fall der Mauer, 200. Geburtstag Mendelsohn-Bartholdys, 150 Jahre „Höhere Schule für Jungen“ der Stadt Meschede und 75 Jahre Leitung und Verantwortung der Benediktiner von Königsmünster für diese Schule.

„Ein Kloster ohne Bücher ist wie ein Staatswesen ohne Besitz, eine Festung ohne Truppen, eine Küche ohne Geschirr, ein Tisch ohne Speisen, ein Garten ohne Pflanzen, eine Wiese ohne Blumen, ein Baum ohne Blätter.“ Mit diesen Vergleichen betonte im 15. Jahrhundert der Augustiner-Chorherr Thomas von Kempfen (um 1380-1471) die unermessliche Bedeutung von Büchern für eine Klostergemeinschaft und für die Bildung von Menschen allgemein im Umfeld eines Klosters. Die ursprünglich nur für die Bildung von Mönchen und Nonnen eingerichteten Klosterschulen wurden im Laufe der Jahrhunderte für die Laien geöffnet. Neben den Dom- und Kathedralschulen der Bischofsstädte sind die benediktinischen Klosterschulen lange Zeit die einzigen gelehrten Bildungsanstalten. Die ältesten deutschsprachigen Klosterschulen sind die im Jahr 724 auf der Bodenseeeinsel Reichenau durch den Hl. Pirmin gegründete Klosterschule und die Schulen in St. Gallen, Fulda, Corvey, Hirsau und Hersfeld oder etwa die Schule des Schottenstiftes in Wien.

An diese große benediktinische Schul- und Bildungstradition knüpften im Jahre 1928 die Gründungsväter unseres Klosters an, als sie aus dem oberbayerischen St. Ottilien nach Meschede kamen und am 1. Juni 1934 die Leitung und die Gesamtverantwortung an der „Höheren Schule für Jungen“ übernahmen. Die heute in Ihren Händen liegende Gedenkschrift erinnert an bewegte Momente dieser 150jährigen Mescheder Schulgeschichte und möchte Sie mitnehmen durch ereignisreiche Zeiten. Nicht im lückenlosen chronologischen Zusammenhang, sondern in ausgewählten Etappen, in denen Entscheidendes geschah oder an denen Exemplarisches gezeigt werden kann.

Die mit dieser Geschichte verbundene bauliche Entwicklung des Gymnasiums der Benediktiner steht dabei glücklicherweise nicht im Gegensatz zur inneren Entwicklung



der klösterlichen Gemeinschaft auf dem Klosterberg, sondern ist vielmehr Ausdruck und Folge der Vitalität des Klosters und der von ihm getragenen Einrichtungen und Werkstätten. Fünf oder sechs Generationen engagierter Kolleginnen und Kollegen, Mönche und Laien, haben ihre Aufgaben, Ziele und Hoffnungen nicht nur in Stein gefasst, sondern immer neu um ein zeitgemäßes Bildungsniveau an dieser Schule gerungen und sich mit allen Kräften dem Gründungszweck unseres Klosters gewidmet, jungen Menschen an diesem Gymnasium durch Bildung und Ausbildung eine Zukunft zu geben.

Den Menschen, die in den 150 Jahren unserer Schule ein Gesicht geschenkt und sie mit ihren Fähigkeiten und Begabungen attraktiv gestaltet haben, spreche ich als Abt von Königsmünster heute meinen besonderen Dank aus. Ich erlebe, dass der Samen, den diese Frauen und Männer in den „Acker des Dünnefelds“ gelegt haben, bis heute reiche Frucht trägt, und bin in dankbarer Hoffnung gewiss, dass auch heute Zukunftssaat ausgesät wird.

Zum Schluss sei noch allen, die am Zustandekommen dieser Gedenkschrift beteiligt waren, ein herzliches Dankeschön gesagt. In erster Linie gilt dies den Autoren, die sich in die verschiedenen Archivbestände eingearbeitet oder ihre persönlichen Erinnerungen zu Papier gebracht haben, aber auch denen, die durch die Bereitstellung finanzieller Mittel das Erscheinen der Schulgeschichte ermöglichten. Dafür allen aufrichtigen Dank!

Ihnen, der Leserschaft dieser Gedenkschrift, wünschen wir Redakteure einen interessanten und informativen Gang durch eine 150jährige Mescheder Bildungsgeschichte.

Heinz-Jürgen Plugge

Abt Dominicus M. Meier OSB

Christoph Mause